

Interne = Intern

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **91 (1996)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Expo 2001

Qui, mais

Isp. Dans une lettre au président du Comité stratégique de l'Expo 2001, le conseiller d'Etat neuchâtelois Francis Matthey, la Ligue suisse du patrimoine national (LSP) a exposé son point de vue sur l'Expo 2001. La LSP est favorable au principe d'organiser l'Expo 2001, mais elle craint les atteintes à l'habitat et au paysage qui pourraient en découler. Elle propose de retenir le «développement durable» et la «place de la Suisse en Europe» comme thèmes centraux de l'Expo 2001.

Depuis la parution de l'étude de faisabilité à la mi-février, un groupe de travail de la LSP étudie le projet d'Expo 2001. Il a élaboré une proposition concrète qui reprend certains éléments du catalogue de thèmes fourni par cette étude, avant tout dans le domaine de la culture et dans celui de l'aménagement du territoire, conformément aux objectifs de la LSP. La LSP est aussi représentée au sein du groupe du suivi «Expo 2001» des organisations suisses de protection de l'environnement; comme elle y est toutefois la seule à défendre des valeurs culturelles, elle se doit de concentrer son action sur ce plan-là. Ses réserves portent au premier chef sur les projets de constructions incontrôlés aux plus beaux endroits des villes de Bienne, Morat, Yverdon et Neuchâtel, en second lieu sur



les dégâts provoqués par le trafic privé des visiteurs et sur le projet – présenté récemment dans la presse – de télécabines à travers le lac de Morat. En ce qui concerne les deux thèmes centraux, la LSP considère le «développement durable» comme une incitation à agir à l'intérieur des frontières de la Suisse, la «place de la Suisse en Europe» comme une incitation à s'ouvrir vers l'extérieur. A eux deux, ces thèmes illustrent, selon la LSP, le leitmotiv de «La Suisse en mouvement» placé en exergue par l'étude de faisabilité. Les 48 exemples de thèmes de l'étude de faisabilité sont ordonnés dans un schéma, d'une part en fonction de concepts dénotant une approche humaine – comme «l'ouverture» ou «l'échange», d'autre part en fonction de domaines et de problèmes – comme «la production» ou «la santé publique». La LSP a proposé des sujets concrets et les a placés dans une relation d'interdépendance pour neuf exemples de thèmes situés sur les axes «l'art et la culture» et «l'aménagement du territoire». Elle estime avoir ainsi montré par un exemple comment mettre en application l'idée selon laquelle les thèmes, dans les cinq sites d'exposition, devaient toujours être reconsidérés d'un autre point de vue et re-placés dans un autre contexte.

Zur Expo 2001

Ja – aber...

shs. Der Schweizer Heimatschutz SHS hat dem Präsidenten des Comité stratégique der Expo 2001, Regierungsrat Francis Matthey, Neuenburg, in einem Schreiben seine Haltung zur Expo 2001 dargelegt. Er unterstützt die Idee, befürchtet aber Beeinträchtigungen von Siedlungen und Landschaft. Als Leitthemen der Expo 2001 schlägt er «Nachhaltige Entwicklung» und «Platz der Schweiz in Europa» vor.

Seit Erscheinen der Machbarkeitsstudie Mitte Februar befasst sich eine Arbeitsgruppe des SHS mit dem Projekt Expo 2001. Sie hat einen inhaltlichen Vorschlag ausgearbeitet, der Teile des in der Studie vorgegebenen Themenkataloges konkretisiert, den Zielsetzungen des SHS entsprechend vor allem im Be-

Neuchâtel et la région des Trois-Lacs, cœur de l'Expo 2001. Neuenburg und die Drei-Seen-Region, Herz der Expo 2001.

reich der Kultur und in demjenigen der Raumplanung. In der Begleitgruppe «Expo 2001» der schweizerischen Umweltschutzorganisation ist der SHS auch vertreten; weil er sich aber als einzige Vereinigung für kulturelle Werte einsetzt, muss er seine Bemühungen vor allem auf solche konzentrieren. Seine Bedenken betreffen in erster Linie eine unregelmässige Bebauung an schönsten Lagen in den Städten Biel, Murten, Yverdon und Neuenburg, sodann die Belastungen durch den privaten Besucherverkehr und das kürzlich in der Presse vorgestellte Projekt einer Schwebebahn quer über den Murtensee. Von den beiden Leitthemen versteht der SHS «Nachhaltige Entwicklung» als Anstoss für das Handeln innerhalb der Schweiz, den «Platz der Schweiz in Europa» für die Öffnung nach aussen. Beides zusammen, so meint der SHS, steht für das der Machbarkeitsstudie vorangestellte Leitmotiv «Die Schweiz in Bewegung».

Die 48 Themenbeispiele der Machbarkeitsstudie sind in einer Matrix angeordnet, und zwar einerseits nach Begriffen menschlicher Betrachtungsweisen – wie «Öffnung» oder «Austausch» – und andererseits nach Lebensbereichen und Problemen, beispielsweise «Die Produktion» oder «Gesundheit». Der SHS hat zu insgesamt neun Themenbeispielen auf den Achsen «Kunst und Kultur» und «Raumplanung» konkrete Inhalte formuliert und in einen Zusammenhang gestellt. Er meint, damit ein Beispiel geschaffen zu haben für die Verwirklichung der Idee, wonach die Themen an den fünf Ausstellungsorten immer wieder auf andere Weise und in einem anderen Umfeld erscheinen sollen.

Ansporn für hohe Stadtqualität

ti. Die Delegiertenversammlung des Schweizer Heimatschutzes (SHS), die Übergabe des Wakker-Preises 1996 an Basel sowie die Eröffnung einer Ausstellung standen am 15. Juni im Zeichen eines zentralen Themas: der Stadt als gestalteter und sich verändernder Lebensraum.

Gleich nach der Eröffnung der Delegiertenversammlung im Basler Rathaus-Saal durch SHS-Präsident Dr. Caspar Hürlimann überbrachte der Vorsteher des kantonalen Baudepartementes, Regierungsrat Dr. Christoph Stutz, die Grüsse der baselstädtischen Regierung. Mit einer von ihm persönlich kommentierten Diaschau führte er den Anwesenden vor, wie die Baubehörden in der Rheinstadt heute ihre Aufgabe verstehen und versuchen, nicht nur Altes zu erhalten, sondern auch durch gute Gestaltung von Neuem Heimat zu schaffen.

Den Namen ändern?

Der Behandlung der statutarischen und übrigen Geschäfte stellte darauf SHS-Präsident Hürlimann einige Gedanken zum Thema «Heimat und Heimatschutz» voran und ging vor allem der Frage nach, ob die Heimatschutz-Bewegung ihren Namen ändern müsse. Dabei stützte er sich auf eine Umfrage über das derzeitige Erscheinungsbild der Vereinigung (siehe «Heimatschutz» 2/96) sowie auf das Zusammenwachsen grosser Agglomerationen und die damit verbundenen gesellschaftlichen Veränderungen. Zwar habe die Organisation seit ihrer Gründung einiges dazu beigetragen, die Gesetzgebung in den Bereichen Denkmalpfle-

ge und Heimatschutz zu verbessern, doch drängten neue Entwicklungen zu einer Umorientierung vom «Heimat schützen» zum «Heimat schaffen». Mit den Wakker-Preis-Verleihungen an Cham, La Chaux-de-Fonds, Monte Carasso und Basel sei dem bereits Rechnung getragen worden. Der Präsident des SHS plädierte aber überdies dafür, neben den baulichen Aspekten auch die emotionalen im Auge zu behalten, bestimmten doch diese wesentlich die Verwurzelung des Menschen an einem Ort. In diesem Lichte hielt Dr. Hürlimann eine Namensänderung, etwa in «Verband für Umweltkultur», für denkbar und rief die Delegierten auf, selbst mitzudenken und dem SHS entsprechende Anregungen zu unterbreiten. Sollte sich allerdings eine Mehrheit für die Beibehaltung des bisherigen Namens entscheiden, müssten die Ziele der Vereinigung fortan energischer vertreten werden, wenn sie sich weiterhin öffentlich Gehör verschaffen wolle.

Claude Bodinier geehrt

Nach einer Gedenkminute für das kürzlich verstorbene Ehrenmitglied Elisabeth Bertschi wurden der Jahresbericht und die Jahresrechnung 1995 genehmigt und der Präsident, die Vizepräsidenten, die übrigen Mitglieder des Geschäfts-

ausschusses und Vertreter der Öffentlichkeit im Zentralvorstand in ihren Ämtern bestätigt sowie die Zürcher Architektin und ISOS-Projektleiterin Sibylle Heusser neu in den Zentralvorstand berufen. Schliesslich ernannte die Versammlung Claude-Philippe Bodinier zum neuen Ehrenmitglied des Schweizer Heimatschutzes. Der 1914 geborene Journalist und Übersetzer war nach einer juristischen Ausbildung an der Universität Neuenburg während Jahrzehnten Korrespondent mehrerer bedeutender Westschweizer Tages- und Wochenzeitungen, hat eine Reihe grösserer Publikationen verfasst und 10 Bücher ins Französische übersetzt. Als differenzierter Kenner seiner Muttersprache kämpfte er zeitlebens und in verschiedenen nationalen und internationalen Organisationen und Schriften für ein lupenreines Französisch. Dies ist auch dem SHS zugute gekommen, dem Claude-Philippe Bodinier seit 1947 als Übersetzer und Verfasser zahlloser Beiträge dient. Durch seine Sprachkompetenz, seinen schnörkellosen Schreibstil und durch seinen treuen Einsatz zugunsten des Heimat- und Naturschutzes hat er auch das Gesicht der Zeitschrift «Heimatschutz/Sauvegarde» jahrzehntelang mitgeprägt und war dem verantwortlichen Redaktor eine unentbehrliche und kollegiale Stütze (wofür ihm auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei).

«expo 2001» im Auge

Unter «Verschiedenes» meldeten sich Vertreter der Sektionen Bern (Biel-Seeland), Innerschweiz und Glarus zum Thema «expo 2001». Sie verlangten, dass der SHS alles in seiner Macht tun möge, diesen Anlass in vernünftige Bahnen zu lenken und darüber landesweit eine Grundsatzdiskussion auszulösen. Für Letzteres dürfte indessen der Zug schon abgefahren sein. Hingegen

wird eine vom Zentralvorstand eingesetzte und aus Vertretern der Anlieger-Sektionen (NE/FR/VD/BE) gebildete Kommission den Veranstaltern noch im Laufe dieses Sommers konkrete Vorschläge zur umweltbewussten Gestaltung der Ausstellung unterbreiten.

25 Jahre Wakker-Preis

Der Nachmittag galt einer hochsommerlichen Rheinfahrt und der Übergabe des Wakker-Preises an die Stadt Basel, zu der sich im St. Alban-Tal eine grosse Festgemeinde versammelt hatte. Während der Präsident des Basler Heimatschutzes, Robert Schiess, auf Erreichtes und noch hängige Anliegen einging, begründete SHS-Präsident Caspar Hürlimann die Preisverleihung mit den wegweisenden Beispielen, mit denen die Stadt seit etwa 15 Jahren zeige, wie heutige Architektur sich ohne Anbiederung in historische Ensembles einordnen lasse. Regierungspräsident Jörg Schild verdankte die Ehrung nicht ohne Hinweis auf die zuweilen harten Auseinandersetzungen, welche städtebauliche Probleme nach sich zögen und appellierte an die Toleranz, und Professor Dr. René L. Frey von der Universität Basel beleuchtete die Auszeichnung aus der Optik des Wirtschaftswissenschaftlers und betrachtete diese auch als eine Aufwertung der internationalen Industriestadt am Rhein. Schliesslich eröffnete Regierungsrat Dr. Christoph Stutz im Lichthof am Münsterplatz die Ausstellung «Planen und Bauen für Basel» mit der Sonderausstellung «25 Jahre Wakker-Preis», zu welcher der Basler Heimatschutz die Publikation «Von der Architektur zur Stadt am Beispiel der Stadt Basel» herausgegeben hat. Die Ausstellung dauert bis zum 13. September und ist jeweils von Montag bis Freitag zwischen 8 und 18 Uhr geöffnet.

AD et fête des 25 ans du prix Wakker à Bâle

Encouragements pour un urbanisme de qualité

L'Assemblée des délégués de la Ligue suisse du patrimoine national (LSP), la remise du prix Wakker 1996 à la ville de Bâle et le vernissage d'une exposition furent les moments forts de la journée du 15 juin 1996, placée sous le thème de la ville en tant que cadre de vie et ensemble architectural en pleine mutation.

Tout de suite après l'ouverture de l'Assemblée des délégués par Caspar Hürlimann, président de la LSP, dans la salle de l'hôtel de ville de Bâle, le conseiller d'Etat Christoph Stutz, chef du Département cantonal des travaux publics, a transmis le message de bienvenue des autorités de Bâle-Ville. Commentant personnellement des diapositives qu'il présentait à son public, il a montré comment les responsables des travaux publics de la ville rhénane entendaient aujourd'hui accomplir leur tâche en cherchant non seulement à conserver le patrimoine ancien, mais également à créer un cadre de vie agréable.

Faut-il changer de nom?

Après le règlement des affaires courantes de la partie statutaire, le président a abordé la question du «patrimoine et de la protection du patrimoine» et principalement celle de la dénomination de la Ligue du patrimoine national. Après une allusion à une enquête sur l'image de l'association (cf. «Sauvegarde» 2/96) et à l'expansion galopante des agglomérations, il a montré que la LSP avait, depuis sa création, contribué à améliorer la législation dans les domaines de la protection des monuments et du patrimoine, mais que l'évolution actuelle exigeait une

réorientation et le passage de l'approche de la protection à celle de la création. D'ailleurs, l'attribution du prix Wakker à Cham, La Chaux-de-Fonds, Monte Carasso et Bâle marque déjà ce changement. Le président de la LSP a suggéré de rester attentif non seulement aux aspects architecturaux, mais également à la composante émotionnelle qui témoigne de l'attachement des personnes à un lieu. Ainsi, pour M. Hürlimann, il est tout à fait envisageable d'introduire les notions de culture et d'environnement dans l'appellation de la LSP et de choisir une dénomination englobant «le patrimoine culturel, les architectures et l'environnement». Il a donc invité les délégués à réfléchir à ce problème précis et à lui faire part de leurs propositions en ajoutant que si une majorité décidait de conserver la dénomination actuelle, il serait souhaitable de défendre de façon plus énergique les buts de l'association afin de faire entendre la voix de celle-ci.

Hommage à Claude Bodinier

Après une minute de silence en mémoire d'Elisabeth Bertsch, membre d'honneur récemment disparu, les participants ont approuvé le rapport annuel et les comptes 1995. Ils ont ensuite reconduit dans

leurs fonctions le président, le vice-président, les autres membres du bureau ainsi que les représentants des milieux officiels et ont élu au comité central l'architecte zurichoise Sibylle Heusser qui dirige les travaux d'élaboration de l'inventaire ISOS. Enfin, l'assemblée a nommé Claude-Philippe Bodinier membre d'honneur de la Ligue suisse du patrimoine national. Ce journaliste et traducteur né en 1914 est devenu, après une formation de juriste à l'Université de Neuchâtel, correspondant de divers quotidiens et hebdomadaires romands importants. Il a publié plusieurs ouvrages et traduit une dizaine de livres en français. Maniant parfaitement sa langue



Claude Bodinier, nouveau membre d'honneur de la LSP. Zum Ehrenmitglied des SHS ernannt: Claude Bodinier

maternelle, il n'a jamais cessé de prendre la défense du français tant au cours de sa carrière que dans des organismes nationaux et internationaux. Depuis 1947, Claude-Philippe Bodinier a traduit et rédigé avec beaucoup de talent une myriade d'articles pour la LSP. Grâce à sa compétence linguistique, son style direct et son dévouement pour la protection de la nature et du patrimoine, il a, des années durant, marqué la revue «Heimatschutz/Sauvegarde» et apporté, en toute collégialité, un précieux soutien au rédacteur responsable de ce périodique (qui lui adresse un chaleureux merci).

«Expo 2001»

Des représentants des sections de Berne (Bienne-Seeland), de Suisse centrale et de Glaris

ont abordé la question de l'Exposition 2001 dans les «divers». Ils ont demandé que la LSP fasse son possible pour que cette manifestation garde des proportions raisonnables et soit l'occasion de déclencher une discussion de fond dans l'ensemble des régions. Quant à ce dernier point, le processus est déjà en route. Dans le courant de cet été, une commission instituée par le comité central et composée de représentants des sections accueillant cette exposition (NE/FR/VD/BE) soumettra aux organisateurs des propositions concrètes visant à respecter davantage l'environnement.

Le prix Wakker a 25 ans

L'après-midi a été consacré à une croisière sur le Rhin et à la remise du prix Wakker à la Ville de Bâle où se déroulait une importante fête, dans le val St-Alban. Robert Schiess, président de la section bâloise de la LSP, a d'abord donné un aperçu des réalisations achevées et des objectifs à atteindre. Puis Caspar Hürlimann, président de la LSP, a montré combien cette récompense était méritée en citant quelques exemples éloquentes d'intégration réussie d'architectures contemporaines à des ensembles historiques. Jörg Schild, président du Conseil d'Etat, a accepté avec reconnaissance cette distinction sans omettre toutefois de mentionner les situations parfois délicates qui résultent de problèmes architecturaux; il a, à cet égard, lancé un appel à la tolérance. En tant que spécialiste des sciences économiques, le professeur René Frey, de l'Université de Bâle, a souligné la portée de cette distinction qui récompense la cité rhénane, ville industrielle internationale. Christoph Stutz, conseiller d'Etat, a inauguré au Lichthof, au Münsterplatz (place de la Cathédrale), l'exposition: «Planen und Bauen für Basel» (aménagement et constructions à Bâle) et l'exposition sur les 25 ans du prix Wakker.